

Bundestagsfraktion
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
Frau Eva Bell
Dorotheenstr. 101
11011 Berlin

Bonn, 18.09.2007

Per E-Mail an: eva.bell@gruene-bundestag.de

Aufforderung zur Stellungnahme "Kennzeichnung von Lebensmitteln"

Sehr geehrte Frau Bell,

wir, der Verband der Oecotrophologen e.V. (VDO_E), bedanken uns für die Möglichkeit, Ihnen unsere Position zum Thema „Kennzeichnung von Lebensmitteln“ zu erläutern. Als Berufsverband der Oecotrophologen, Haushalts- und Ernährungswissenschaftler mit 3.700 Mitgliedern kommen wir Ihrer Anfrage gerne nach, denn unsere Mitglieder beschäftigen sich an sehr vielen Schnittstellen mit der Bildung, Information und Beratung zum Themenkomplex Ernährung.

Die Kennzeichnung von Lebensmitteln hat für Verbraucher zweifellos einen hohen Stellenwert. Doch Verbraucher können ihr Wissen über eine gesunde Ernährung nicht ausschließlich über das Studium der Lebensmittelverpackungen beziehen. Daher ist es wichtig, neben einer verständlichen Darstellung von Inhaltsstoffen und Mengenverhältnissen zielgruppengerecht und fundiert über die Bedeutung dieser Angaben zu informieren und aufzuklären. Denn das Gefühl für eine sinnvolle, also ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung im Kontext eines gesundheitsförderlichen Lebensstils kann unseres Erachtens nach weder allein über die zurzeit diskutierten „Ampeln“ noch über sonstige Kennzeichnungsversuche erreicht werden.

Die Komplexität des Sachverhalts wird durch folgende Punkte deutlich:

1. Der Nährstoffbedarf insgesamt und die Zusammensetzung variieren sehr stark in Abhängigkeit vom Alter, körperlichen Tätigkeiten etc.
2. Es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, Grenzwerte für den Nährstoffgehalt eines Lebensmittels festzulegen.
3. Wissenschaftlich fundiert Abgrenzungskriterien, um ein Lebensmittel als „gesund“ oder „ungesund“ einzustufen, gibt es nicht.
4. Eine Ampelkennzeichnung sagt nichts über eine ausgewogene Ernährung aus: Diese ist einerseits nicht allein mit „grün“ bepunkteten Lebensmitteln möglich (z. B. Ernährung allein mit Obst) und andererseits auch nicht ohne „rot“ bepunktete Lebensmittel (z.B. ein hochwertiges Öl mit hohem Anteil

lebensnotwendiger Fettsäuren). Somit wird durch die rot-gelb-grün Kennzeichnung optisch ein falsches Bild vermittelt.

5. Tabellarische Nährwertübersichten werden sehr schnell unübersichtlich und können von den Verbrauchern nur schwer eingeordnet werden.
6. Neben der Wissensvermittlung über Nährstoffe müssen auch unterschiedliche Essgewohnheiten und -bedürfnisse und alle begleitenden Lebensumstände mitberücksichtigt werden.

Auf Grund der angeführten Punkte kann sich der VDO_E für keinen der bisher gemachten Vorschläge aussprechen. Als Berufsverband liegt es einerseits nicht in unserem Aufgabenbereich, alternative Vorschläge für die Lebensmittelkennzeichnung zu entwickeln, andererseits ist es nach unserer Einschätzung aber auch viel wichtiger, dass zunächst das Basiswissen über eine ausgewogene Ernährung sowie die Kenntnisse über die Zubereitung schmackhafter und vielseitiger Mahlzeiten geschaffen werden müssen. Die Ernährungsbildung durch geschulte Fachkräfte sollte daher weiter forciert werden und schon in den Kindergärten und Schulen ansetzen.

Weitere wichtige Bausteine sind – adressiert an Jugendliche und Erwachsene – nachhaltige und zielgruppengerechte Informationskampagnen zum Bereich Ernährung und Bewegung zusammen mit Medien, Wirtschaft, Verbänden, Krankenkassen etc. Auch die Massenmedien spielen in der Ernährungsinformation eine große Rolle und sollten aus unserer Sicht entsprechend der Zielgruppe mit in mögliche Aktivitäten einbezogen werden. Widersprüchliche Botschaften, die häufig um der Auflagenhöhe/Quoten willen als Schlagzeile oder Aufmacher dienen, helfen nicht weiter. Weder präventiv noch kurativ.

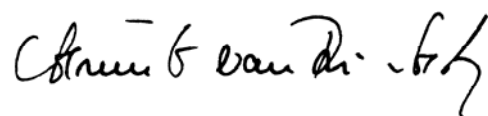
Essen ist in erster Linie eine emotionale und soziale Handlung, die in verschiedene Kulturen, Settings und Lebenssituationen unterschiedlich eingebettet ist. Dieses komplexe Zusammenspiel ist Forschungs- und Arbeitsgegenstand der Oecotrophologen, die interdisziplinär ausgebildet sowohl in der Ernährungsbildung und der Ernährungsinformation als auch der Ernährungsberatung tätig sein können. Allein naturwissenschaftlich orientierte rein nutritive und rationale Maßnahmen wie die Lebensmittelkennzeichnung sind bei den meisten Personen nicht zielführend in Bezug auf den Abbau oder die Prävention von Übergewicht, sondern wirken eher kontraproduktiv. Die ganzheitliche Betrachtungsweise (mit allen Sinnen und situativ), eine positive, genussvolle Einstellung sowie viel Feingefühl sind hier mehr denn je gefragt.

In dieser Ausrichtung sollten daher kurzfristig Maßnahmen zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Über- und Untergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten ergriffen werden.

Mit freundlichen Grüßen aus Bonn



Dr. Andrea Lambeck
VDO_E-Vorstandsvorsitzende
Dipl.-Oecotrophologin



Almut van Rissenbeck
VDO_E-Vorstandsmitglied
Dipl.-Oecotrophologin